

Sehnsucht nach dem Kunstkäufer

Galeristin Ingeborg Besch zieht im September von St. Ingbert nach Saarbrücken um

St. Ingbert. Die Galerie Besch im Alten Forstamt in der Ensheimer Straße 4 in St. Ingbert schließt an diesem Samstag ihre Pforten. Ingeborg Besch wird nach Saarbrücken umziehen. SZ-Mitarbeiterin Kerstin Malter sprach mit der Galeristin über ihre Zeit in St. Ingbert und den Umzug.

Im Oktober vergangenen Jahres eröffneten Sie Ihre Galerie im Alten Forstamt mit der Norbert-Simon-Ausstellung. Und nach so kurzem Gastspiel wollen Sie St. Ingbert schon wieder verlassen. Warum?

Besch: Die neue Adresse in Saarbrücken birgt die Antwort: Bismarckstraße 6 bedeutet unmittelbare Nähe zum Saarlandmuseum. Der Blick auf die gegenüberliegende Seite kennt allerdings nur eine Sehnsucht: Viele Kunstinteressierte mö-

gen auch den Weg in die Galerieräume finden und dort wiederum ein Kunstwerk, welches zum Kauf verführt. Die Privatgalerie hat ja die Aufgabe, die Kunst in Sammlungen und in die Privatgemächer der Menschen zu bringen.

Wann steht der Umzug in die Landeshauptstadt denn an?

Besch: Am 16. September.

Werden Sie die Atmosphäre in St. Ingbert und vor allem im Alten Forstamt nicht vermissen?

Besch: Das Alte Forstamt ist wirklich etwas Besonderes. Aber vermissen tue ich nur Menschen. Und St. Ingbert bleibt ja, schon durch Familie und Freunde.

Gibt es Pläne, weiterhin mit der Stadt St. Ingbert zu arbeiten? Ist vielleicht schon was vorgesehen?

Besch: Für konkrete Pläne ist es noch zu früh. Es gibt in St. Ingbert interessante, temporär ungenutzte, Räume, Orte. Der Dialog Kunst-Ort ist ein Thema unserer Zeit und könnte hier verwirklicht werden.

Verraten Sie uns das Thema Ihrer ersten Ausstellung in Saarbrücken?

Besch: Die Kunst eines saarländischen Klassikers, welcher bis zu einer gewissen Altersgruppe sehr bekannt ist sowie der Beginn eines „work in progress“-Projektes eines jungen Künstlers:

Die Arbeit wird am Eröffnungstag beginnen und Ende nächsten Jahres zur Ausstellung führen.

AUF EINEN BLICK

Die Ausstellungen in der Galerie Besch im Alten Forstamt: Norbert Simon „hier und jetzt“; Marina Hartwahn „hommage“ Zwischen Orient und Okzident; August Clüsserath „Figuration und Abstraktion“; Thomas Kleemann „Haus und Hof und Farbe“; Günter Swiderski „Wo hört die Farbe auf“; Ne pas ferrailer – musée: Saarland und Großregion in Fotoarbeiten von «die arge lola» Stuttgart und Berthold König, Saarbrücken; „Wald und Forst – Hirsch und Hase“ Das Thema Wald und seine Bewohner durch zwölf Künstler und Künstlerinnen bearbeitet; Sigrid Haag „Mit Leib und Seele“ und eine Accrochage der Künstler, die in den vergangenen zwölf Monaten ausgestellt haben. *mal*